Zeitschrift: Zoom-Filmberater

Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit ; Schweizerischer katholischer Volksverein

Band: 33 (1981)

Heft: 11

Rubrik: Berichte/Kommentare

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Video – ein Medium mit neuen Möglichkeiten

Experimente in der Kellerbühne St. Gallen

Eine gewisse Ernüchterung über das Einweg-Medium Fernsehen, das uns mehr oder weniger in eine passive Rolle drängt, lässt den Wunsch nach eigenem Schaffen immer deutlicher werden. Die Video-Technik bietet als Alternativ-Medium neue Möglichkeiten des Ausdrucks, des selbständigen Dokumentierens und des schöpferischen Spielens. Nicht zuletzt vermag es, Hemmungen gegenüber einer tabuisierten Fernseh-Technik abzubauen, Mut zu geben zum eigenen Gestalten.
Dank der verbesserten und vereinfachten Technik sind heute Videokamera und Videorecorder von jedermann leicht zu bedienen. Ein portabler Videorecorder mit eigener Stromversorgung und eine handliche Kamera gestatten es, ins Freie zu gehen und die Umwelt mit Bild und Ton einzufangen. Im Gegensatz zum S8-Film kann hier das Aufgenommene sogleich abgespielt und kontrolliert werden. Erfolg oder Misserfolg lassen sich sofort überprüfen. Das löschbare Band kann beliebig überspielt werden und bietet die Möglichkeit der Korrektur: ideale Voraussetzungen für Experimente.
In der Kellerbühne St. Gallen stand die Video-Technik am 10./11. März 1981 zwei Tage lang im Mittelpunkt: Vormittags wie nachmittags machten Gewerbe- und Verkehrsschüler eigene Erfahrungen mit Videokamera und Videorecorder. Kompetente Fachleute, zum Teil vom Fernsehen, standen ihnen zur Seite und halfen bei Schwierigkeiten. Eine erste Gruppe versuchte mit der Kamera kleine Sketches aufzuzeichnen, eine zweite liess sich draussen von der Gasse inspirieren, eine dritte Gruppe löste die Aufgabe, einen Arbeitsablauf in einer Druckerei festzuhalten. Im Abendprogramm wurden den Besuchern Beispiele von Öffentlichkeitsarbeit und von Video-Kunst vorgeführt. Vertreter der verschiedenen Anwendungsgebiete erläuterten ihre Möglichkeiten: Video im Fernsehen, Video in der politischen Arbeit, Video als künstlerisches Gestaltungsmittel. Auch die Besucher stellten sich vor und hinter die Kamera, erlebten sich und die andern als Abbild. Im anschliessenden Gespräch wurden die verschiedenen Dimensionen der Video-Technik diskutiert.

Allgemein gelangte man zur Einsicht:
- Video kann beliebige Vorgänge festhalten
- Video macht bewusste Gestaltung und Montage möglich
- Video bietet neue Kommunikationsmöglichkeiten
- Video schafft ein neues Verhältnis zur Technik, die allerdings auch ihre Tükken zeigen kann und ein gewisses Können erfordert.

Der Versuch der Kellerbühne St. Gallen könnte ein Ansporn sein, das vielfältige Medium in weitern Kreisen zu erproben, mit Blick auf Gestaltung, Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit, Medienerziehung.

Paul Hasler

Gründung eines Schweizerischen Video-Verbandes

mg. Lange Zeit der reinen Fernsehproduktion überlassen, dringt das neue Medium Video-Film seit einiger Zeit immer stärker in den privaten Bereich vor. Für Produzenten und Benützer ergeben sich dadurch viele offene Fragen und Probleme. Die ausgewiesenen Videofirmen und -fachleute haben sich deshalb entschlossen, den Schweizerischen Video-Verband mit Sitz in Bern zu gründen. Der neue Verband vereinigt alle in der Schweiz an Video interessierten Kreise, insbesondere die Videoprodu-

zenten und -techniker, die Verwerter von Videorechten, Hersteller von Videokassetten, -kopien und Bildplatten sowie die Vertreiber von solchen Programmen auf Kassetten und Bildplatten.
Seit Jahren setzen sich die audiovisuellen Fachleute und ihre Verbände in der Schweiz bereits mit den auftretenden Problemen im Video-Bereich auseinander. Sie konnten ein gut funktionierendes Informations-System im privatwirtschaftlichen, staatlichen und rechtlichen Bereich etablieren. In letzter Zeit sind aber einerseits viele neue Nutzer des modernen Mediums – ohne Erfahrungen im audiovisuellen Bereich – tätig geworden, während andererseits die rechtlichen Grundlagen der Verwendung von Video-Filmen noch sehr unvollständig sind.
Bei seiner Gründung hat sich der Verband ein umfangreiches Programm zum Ziel gesetzt, welches vor allem in der Bekämpfung der unerlaubten Verwertung und Vervielfältigung von Video-Programmen, dem Schutz der Rechte der Gestalter und Produzenten von derartigen Programmen sowie der Mitarbeit an der Erstellung einer legalen Basis für das Medium Video in der Schweiz besteht.

Neue Filme im Verleih ZOOM

Septemberweizen

Teldok, ZDF, BRD, 1980; Regie: Peter Krieg, farbig, Lichtton, Dokumentarfilm in 7 Teilen, 96 Min., Fr. 25.– pro Teil (auch bei Selecta erhältlich).

Septemberweizen ist ein Film über den amerikanischen Weizen, der heute fast 50% des Weltmarktweizens ausmacht. Am Beispiel eines Nahrungsmittels fragt der Film nach den Ursachen des Hungers in einer Zeit des Überflusses. Er fragt auch nach den Motiven, die Weizen zur Ware und zur Waffe, Menschen zu Opfern des Wohlstandes, Natur zum Feind werden lassen.
Die Titel der einzelnen Filme:
1. Winterweizen
2. Hybridweizen
3. Kassaweizen
4. Papierweizen
5. Brotweizen
6. Blutweizen
7. Hungerweizen

Dienstjahre sind keine Herrenjahre

Realisation: Noi-Film Gruppe, Schweiz 1980, farbig, Lichtton, Dokumentarfilm, 65 Min., deutsch und franz. gesprochen, Fr. 90.–.

In diesem Film wird das Welschlandjahr, das für viele schulentlassene Mädchen wieder aktuell geworden ist, unter dem Gesichtspunkt «Frau und Arbeit» betrachtet. Au-pair Mädchen machen sich Gedanken über ihren Alltag, ehemalige «Jeunes filles» erzählen von ihren Schwierigkeiten, sich ausserhalb von «Heim und Herd» zu verwirklichen.

Die Suche nach Sandra Laing

Anthony Thomas, Grossbritannien 1977, farbig, Dokumentarfilm, deutsch gesprochen, 56 Min., Fr. 40.–.

Als der Filmemacher Anthony Thomas Südafrika vor elf Jahren verliess, stand ein kleines Mädchen im Interesse der Öffentlichkeit. Obwohl sie von weissen burischen Eltern abstammte, hatte sie das Aussehen einer sogenannten «Farbigen». Deshalb wurde sie aus der weissen Internatsschule ausgeschlossen. Nach elf Jahren kehrt Thomas nach Südafrika zurück und macht sich auf die Suche nach Sandra Laing. Thomas zeichnet die Stationen ihres Lebens nach bis er sie schliesslich in einem «Schwarzen Heimatland» findet. Sandra ist das Opfer der «christlich-nationalen Regierung Südafrikas».

Adieu, voyages lents

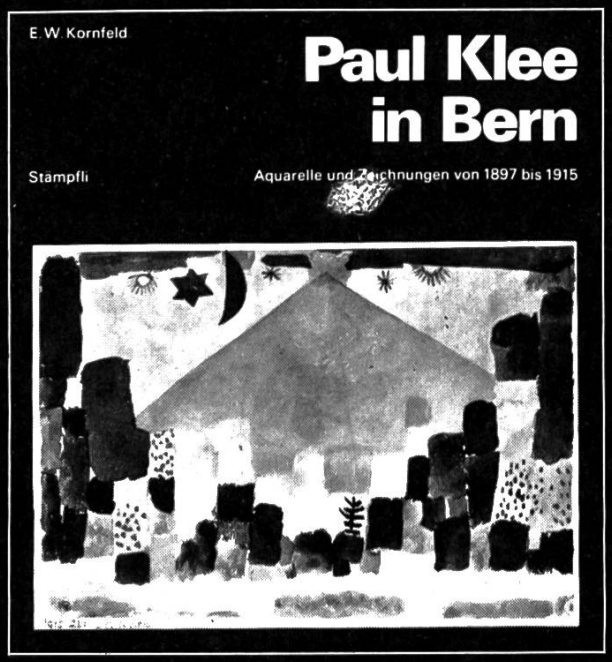
Les Films du Cheval de Fer, Paris, France 1978, Regie: Marie Geneviève Ripeau, farbig, Lichtton, franz. gesprochen, deutsch untertitelt, Dokumentarfilm, 69 Min., Fr. 70.–.

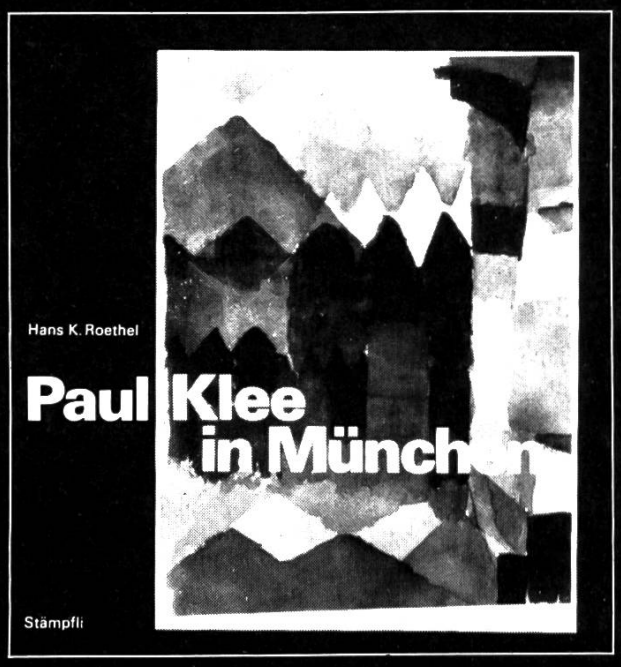
Der Film erzählt von Simone, einer Frau, die das stumme Geduldetsein, das passive Dahinvegetieren mit ihrem Ehemann nicht mehr erträgt und bei ihrer Mutter auf dem Land eine neue Orientierung sucht.

Verleih ZOOM
Saatwiesenstr. 22
8600 Dübendorf
Tel. 01/821 72 70

AZ
3000 Bern 1

Zwei Bücher, die uns den Menschen und den Maler Paul Klee näherbringen





Eberhard W. Kornfeld
Paul Klee in Bern
Aquarelle und Zeichnungen 1897–1915. 2., erweiterte und überarbeitete Auflage, 88 Seiten, 8 farbige und 30 schwarzweisse Abbildungen, 4 Photos, lam. Pappband, Fr. 38.–

Hans Konrad Roethel
Paul Klee in München
140 Seiten, 12 farbige und 41 schwarzweisse Abbildungen, 6 Photos, laminierter Pappband, Fr. 45.–

Geschenkkassette: Beide Bücher in farbig bedruckter Geschenkkassette, Fr. 78.–

In allen Buchhandlungen erhältlich

Verlag Stämpfli & Cie AG Bern